Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1805

28.1.1805 (Nr. 16)

Visual Library

Nro. 16. Pag. 65.

Carlsruher Zeitung.

Montags. den 28 Januar

1 8 0 5

Mit Kurfürstlich Badischem gnädigstem Privilegio.

Zum Nahmensfest
unsers edlen Kurfürsten

Carl Friedrichs

Hoch leb der Fürst, für den wir alle leben!
Ihr Freunde, jauchzet auf!
Laßt himmelwärts die Jubeltöne schweben!
Nichts hemme ihren Lauf!

Im Wonngefühl ertränket alle Schmerzen!
Kein Gram beschleich uns heut!
Noch lebt ja Der, dem unser Aller Herzen
Mit Liebe sich geweiht!

Ihm blühet noch in ruhmbedeckten Haaren
Der frische Jugendkranz;
Ihm spielen noch des Frohsinns holde Schaaren
Den muntern Horentanz

Drum, Freunde, auf! und füllet die Pokale:
Karl Friedrich lebe hoch!
Und trinket leer! und füllt zum zweitenmale:
Karl Friedrich lebe hoch!!

Doch laßt uns auch mit Dank der Gattin denken,
Die liebend für Ihn wacht;
Des Mannes, der, Sein Lebensschiff zu lenken,
Nicht rastet Tag und Nacht,

Sie leben hoch! und auch die Lieben Alle
Im edeln Fürstenhaus!
Drum, Freunde! füllt, und leert zum zweitenmale
Die Becher fröhlich aus!

O, schöner Tag mit deinen Freudenkronen,
Kehr' uns noch oft zurück!
Du bringest Heil für mehr als Millionen!
Du bringest Völkerglück.

Innhalt. Triest; der Cordon in Istrien ist geschlossen. Paris; Marsch der kaiserl. Garde nach Mailand. Nachrichten aus Martinique und Guadeloupe. Schreiben des Herzogs von Looz Corswarem an den Kaiser Napoleon, nebst der Antwort und Erfolg darauf. Neapel; Ankunft einer rußischen Eskadre. Genua; Wegnahme eines genuesischen Schiffs durch einen engl. Corsaren. London. Neuyork; Dessalines ist nicht todt. Vermischte Nachrichten.

Deutschland.

Triest, vom 3 Jan.

Der Kordon in Istrien ist schon geschlossen; von der Meerseite kann nichts mehr heimlich sich einschleichen; die Soldaten stehen in Wachthütten in einer Entfernung, daß einer den andern sehen oder Zeichen geben kann, in den Buchten stehen mehrere. Laut Bericht aus Livorno soll das gelbe Fieber gänzlich aufgehört haben. Wollte der Himmel für immer! denn man hat leider die traurige Erfahrung von andern Städten und Häfen, daß es meistens wieder zurückkehrt, wenn es auch durch die kältere Jahrszeit gehemmt, und auf Monate unterbrochen wurde; man glaubt daher allgemein, daß der Kordon so bald nicht auseinander gehen werde.

Frankreich.

Paris, vom 21 Jan.

Vorgestern hat sich eine zweite Abtheilung der kais. Garde nach Lion, oder eigentlich, wie man vermuthet, nach Mailand in Marsch gesetzt.

Das Mameluckenkorps, das in Melun lag, ist am nemlichen Tag hierher zurückgekommen, mit Ausnahme eines Detaschements, das gleichfalls den Marsch nach Mailand angetreten haben soll.

Die batavische Deputation, die hierher gekommen war, um der Krönungsfeierlichkeit beizuwohnen, ist am 15. d. auf der Rückreise nach dem Haag, durch Brüssel passirt. Der Oberbefehlshaber des vereinigten Armeekorps in der batavischen Republick, Marmont, wird nun gleichfalls wieder im Haag eingetroffen seyn.

Das offizielle Blatt enthält heute folgendes: Die lezten Nachrichten aus Martinique und Guadeloupe sind vom 1. Nov. Die Fregatten, die Stadt Mailand und der Präsident, die dahin abgeschikt worden waren, sind angekommen. Sie haben alle Unterstützung an Waffen, Munition und Gelde, die nöthig war, überbracht. Beide Kolonien befanden sich im besten Vertheidigungsstande, und die Plantagen und der Handel in sehr großer Thätigkeit.

Vorgestern hat der Kaiser, in Begleitung des Oberjägermeisters und mehrerer Reichsmarschälle in dem Walde von Boulogne gejagt.

Der kaiserl. Cecemonienmeister, Salmatoris, reiset heute nach Lyon ab, von wo er, wie es heißt, gleich den von hier aufgebrochenen Truppen von der kaiserl. Garde, nach Mailand sich begeben wird.

Der am 16 v. M. auf den Küsten des Morbihan-Departement eingefangene Guillemont, ist, als ein mit den Waffen in der Hand ergriffener Emigrirter, durch ein Urtheil der zu Vannes niedergesezten militärischen Spezialkommission zum Tode verurtheilt worden.

Paris, vom 22 Jan.

Der gestrige Moniteur enthält ein Schreiben des Hrn. Joseph Arnold, Herzogs von Looz Corswarem an S. M. den Kaiser, aus Paris vom 10 Niv. datirt, samt der genauen und wahrhaften Erzählung einer schröcklichen Beutelschneiderey, wovon der verstorbene Herzog Wilhelm, von Looz das Opfer gewesen ist. Ein gewisser Flachat, der sich für den Vertrauten des ersten Konsuls in seinen geheimsten Geschäften ausgab, rief den Rath des Herzogs, Hrn. von Piton, im Juny 1802 zu sich, und erklärte ihm, daß der erste Konsul die Denkschrift, wegen der Entschädigung, welche der Herzog verlangte, durch ihn erhalten, und sich entschlossen habe, dem regierenden Herzog eine Entschädigung von einer Million Gulden in Westphalen zu verschaffen, wenn er seinem Bruder Joseph die Güter, die er in Frankreich besitzt, und die er doch nicht zu behalten im Sinn habe, verkaufen wolle. Hr. von Piton versicherte, der Herzog würde sich eine Freude davon machen und in vollem Vertrauen auf den ersten Konsul alles unterschreiben, was er ihm vorlegen würde. Flachat gab vor, er werde zum ersten Konsul gerufen, und sagte bey seiner Rückkehr, sein Bruder Joseph werde die

Entschädigung und den Kaufpreis mit ihm regulieren, stellte ihm bald darauf Jemand als Agenten des Bruders des ersten Konsuls vor. Die Bedingungen wurden vorgelesen, man ließ den Notar Charpentier rufen, der Kontrakt wurde unterzeichnet, und bey dem Notar hinterlegt. Und da Flachat vorgab, Joseph habe die Vollmacht des Hrn. von Piton unzulänglich befunden, so wurde ein Kurier an den Herzog mit dem Kontrakt abgeschickt, und derselbe von ihm ratificirt. Nun sollte innerhalb 48 Stunden auch der politische Traktat wegen der Entschädigungen geschlossen werden. Dies geschahe aber nicht. Flachat wußte immer Ursachen des Aufschubs anzugeben. Endlich sagte er, der Indemnitäten-Plan sey bereits gemacht, und in demselben werde der Herzog seine Entschädigung finden. Der Plan erschien, und der Herzog war nicht darinn begriffen. Jetzt gieng dem Hrn. Piton die Augen auf, und er schlug dem Flachat vor, den eingegangenen Kontrakt zu zernichten. Aber der letztere wollte nichts anders als vermittelst einer Schadloshaltung von 1,200,000 Fr. darein willigen. Hr. v. Piton wandte sich an den Notar Charpentier. Dieser sagte aber, Flachat habe recht, der sey zur Hälfte mit ihm Gewinn, und wenn Hr. v. Piton nicht die Schadloshaltung zusichern wollte, so würde Flachat die Kontrakte einregistriren lassen, die Güter verkaufen, und mit dem Geld ins Ausland gehen. Hr. v. Piton sahe, daß die Klugheit fordere, einen Mann, der alles zu thun im Stande war, nicht aufs Aeußerste zu treiben, um so mehr, da er erfahren hatte, daß Flachat die bey dem Notar deponirten Akten an sich gezogen, und bey dem Banquier Desprez für 600,000 Fr. versetzt hatte. Nach langen Unterhandlungen wurde endlich die Schadloshaltung auf eine Million bestimmt. Jetzt reiste Flachat mit Hrn. v. Piton zum Herzog nach Rheina, um die Sache definitif abzuthun. Hr. v. Piton schlug dem Herzog vor, den Flachat arretiren zu lassen, und ihn als einen Betrüger den Gesetzen zu übergeben. Aber der Herzog, aus Ehrfurcht und Anhänglichkeit an der ersten Konsul, wollte durchaus die Sache nicht ruchbar werden lassen. Er befahl seinem Rath, die ganze Sache geheim zu halten, und suchte die zwey Betrüger Flachat und Charpentier zufrieden zu stellen. Da er aber keine baare Million hatte, und nichts auf die Güter, wovon die Kontrakte in ihren Händen waren, entlehnen konnte, so verkaufte er ihnen diese Güter. Bald darauf starb der Herzog Wilhelm. Sein Sohn Arnold verlangte die Aufhebung des Sequesters, der auf den Gütern seines Vaters lag. Er erhielt zur Antwort, dies könne nur geschehen, wenn er die Güter, die Flachat gekauft, ihm abkaufen würde. Nun mußte er neuerdings mit diesem schlechten Menschen traktiren, und in einen Verlust von 1,200,000 Fr. willigen. Jetzt wurde der Sequester aufgehoben. Aber kaum wurde der Herzog in den Genuß seiner Güter gesetzt, als seine Schwester durch ungerechte Ansprüche und verläumderische Denunciationen es erlangten, daß sie aufs neue unter den Sequester kamen, Ansprüche, die um so ungegründeter waren, da der Herzog diese Güter nicht ererbt, sondern gekauft hatte. Nun entschloß sich aber der Herzog S. M. den Kaiser von dem ganzen Verlauf der Sache zu unterrichten. Er erhielt darauf folgende Antwort von dem Staats-Sekretär Maret: S. M. der Kaiser haben von Ihrem Brief und der beygefügten Erzählung, in welcher Sie die Umstände der Intrigue, von der Sie das Opfer gewesen sind, angeben, Kenntniß genommen. S. M. haben sogleich Befehl gegeben, die Urheber dieser frechen Beutelschneiderey zu arretiren und den Gerichten zu übergeben, damit sie nach aller Schärfe der Gesetze behandelt werden. S. M. haben mit Vergnügen die Freymüthigkeit Ihres Schrittes gesehen, und Sie wünschen, daß jede andere Person, wenn es welche geben sollte, die über ähnliche Umtriebe zu klagen hätte, Ihrem Beyspiele nachfolgen möchte. Es ist ein sicheres Mittel, Gerechtigkeit zu erhalten, und die Bestrafung der Schuldigen zu sichern."

Paris, vom 22 Jan.

Verflossenen Sonntag, sagt heute der Moniteur, sind Se. Exc. der Hr. Marquis von Luchesini, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Maj. des Königs von Preussen, durch den Oberceremonienmeister in das Kabinet des Kaisers eingeführt worden. In dieser Privataudienz hat derselbe Sr. Maj. ein Notifikationsschreiben seines Monarchen, die Geburt eines Sr. kön. preuß. Maj. gebohrnen Sohnes betreffend überreicht.

Ebendaselbst liest man folgendes: Guillemont, der am 16 Dec. auf den Küsten des Morbihan arretirt worden, ist am 4 d. einer zu Vannes niedergesezten militärischen Kommission übergeben worden. Der Urtheilsspruch, der ihn des Todes schuldig erklärt, ist am 5 vollzogen worden.

Italien.

Neapel, vom 1. Jan.

Vorgestern ist eine russ. kaiserl. Eskadre von 5 Linienschiffen und Fregatten in hiesigem Hafen angekommen. Man weiß noch nicht, ob sie Truppen an Bord haben. Mehrere andere Schiffe werden noch erwartet.

Genua, vom 12 Jan.

Gestern ist ein Kourier aus Paris, und ein anderer aus Mailand hier angekommen.

Am 9. d. früh nahm ein englischer Kaper im Angesicht des Hafens von Spezia ein genuesisches Schiff weg. Sogleich gieng der Kapitän Raffetto mit einigen Kriegsfahrzeugen unter Segel, holte den Korsaren ein, nahm ihm die Beute nach einem scharfen Gefechte wieder ab, und jagte ihn in die Flucht. — In dem Golfo von Spezia sind aus Livorno gegen 50 größere und kleinere Schiffe angekommen; sie müssen aber eine Reinigungszeit von 120 Tagen und darüber aushalten.

Unsere Regierung hat den Hrn. Molini nach Mailand abgeschickt, um dort die Maasregeln festzusezen, wie künftig der Kordon zwischen beiden Staaten beschaffen könne, ohne daß die Handlung dadurch zu viele Hindernisse leide. — Gestern ist eine französ. Fregatte und ein Brick hier angekommen. — Heute wurde hier eine kleine Fregatte vom Stappel gelassen; eine größere, die Pomona, wird nächstens dieser folgen.

England.

London, vom 10 Jan.

Vorgestern hat man hier die spanische Kriegserklärung erhalten. Sie hat, da man darauf vorbereitet war, wenig Sensation gemacht. Indessen sind doch die öffentlichen Effekten seitdem um ein halbes vom hundert gefallen. Lord Hawkesbury hat den Auftrag erhalten, das Gegenmanifest zu entwerfen, das, wie man glaubt, noch diese Woche erscheinen wird. Der spanische Gesandte wird heute oder morgen abreisen. Kaperbriefe gegen Spanien sind von der Regierung noch keine ausgegeben, obgleich schon eine Menge Personen sich deshalb bei der Admiralität gemeldet haben. Zu Lissabon gieng, bei dem Abgang der lezten Post, das Gerücht, daß Portugal mit Frankreich und Spanien, wegen Beibehaltung seiner Neutralität, gegen Bezahlung von Geldsubsidien eine Uebereinkunft getroffen habe.

Amerika.

Neuyork, vom 30 Nov.

Dessalines, von dem man fälschlich angegeben hatte, daß er todt sey, lebt, und hat den Namen: Jakob der Erste, angenommen, und seine Dekrete, welche mit seinem Siegel und seiner Unterschrift versehen sind, tragen fortdauernd oben das Motto; Freyheit oder Tod. Es sind uns mehrere Dekrete von dieser Art von ihm zugekommen, in deren einem er den amerik. Kaufleuten aufs Strengste verbietet, die Schiffsladungen, welche sie nach St. Domingo senden, einzeln zu verkaufen. Das andre aber enthält die schon bekannten Maasregeln gegen die Emigration.

Vermischte Nachrichten.

Schon neulich thaten wir auf eine rühmliche Weise in unsern Blättern von der Abschaffung des Juden-Zolls in den hessen-darmstädtischen Landen Meldung. Dem menschenfreundlichen Fürsten jenes Landes war selbst ein Opfer von 28,000 fl. jährlichen Verlustes (denn so viel betrug dessen Einnahme) nicht zu theuer, sobald es die Wiederherstellung unterdrükter Menschenrechte galt.

Durlach. (Aufforderung.) Da der Hr. Lieutenant von Meyer, vom 1. Bataillon des Kurfürstl. Infanterie Regiments Markgraf Ludwig, den nachgesuchten Abschied erhalten hat, so werden alle diejenige, welche etwa eine Forderung an gedachten Hrn. Lieutnant zu haben vermeinen, hiermit aufgefordert, solche bis den 9. Febr. d. J bey dem Bataillonsgericht, in der Caserne in Durlach einzugeben und zu liquidiren. Verordnet Durlach den 24 Jen. 1805.

Von Batail. Gerichtswegen.

Theater-Nachricht.

Carlsruhe. Mittwoch den 30. Jan. Das Loch in der Mauer, oder Meister Flicki in der Klemme, eine neue komische Oper in 2 Aufzügen.